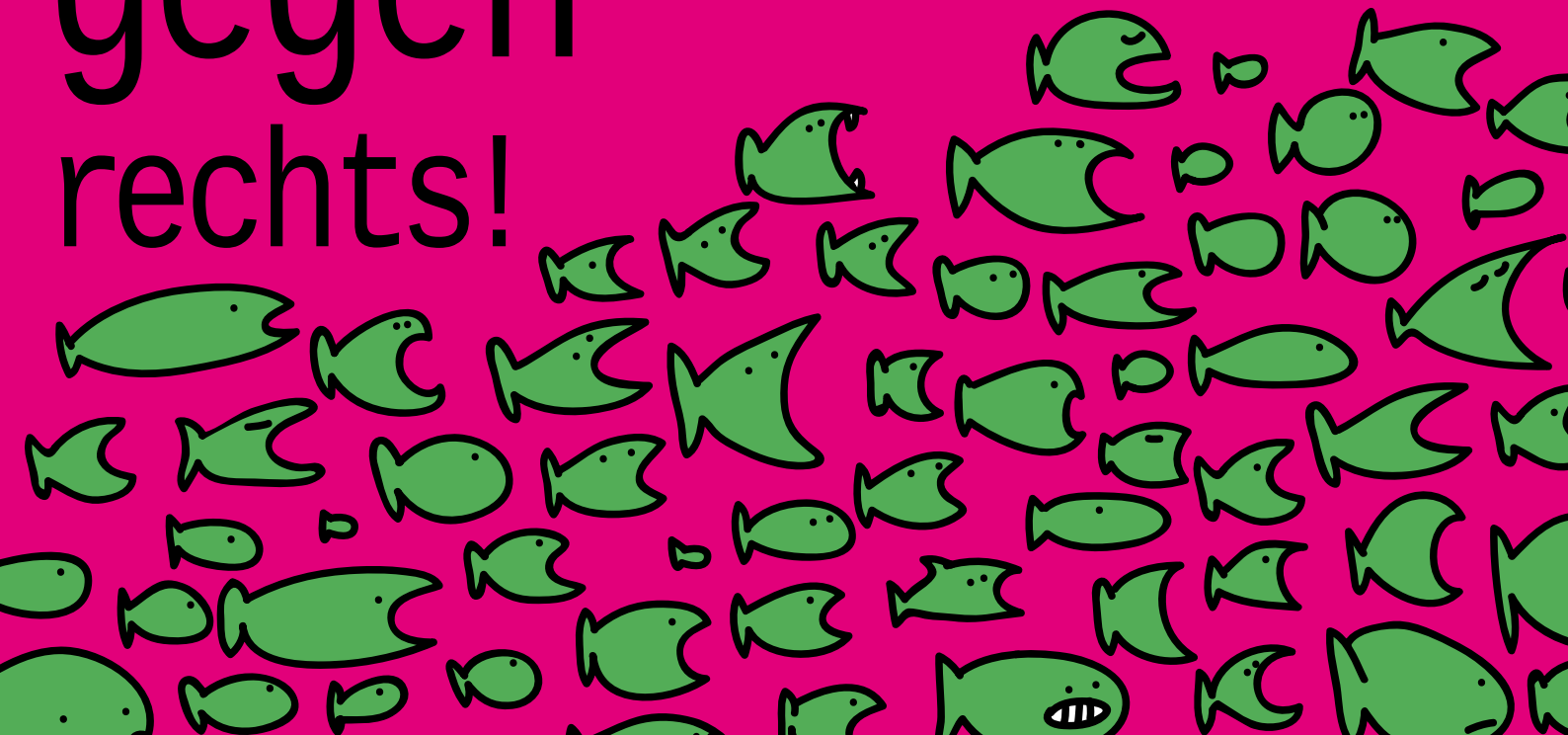


gemeinsam

gegen

rechts!



Diese Broschüre ist in geschlechtergerechter Sprache gehalten. Die Bezeichnungen für Frauen und Männer sind deshalb mit einem Unterstrich versehen (z.B. Rassist_innen). Wird nur eine Form verwendet, so ist ausschließlich diese gemeint.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von den Inhalten der abgebildeten Sticker & Graffiti und veröffentlichen diese nur zur Veranschaulichung und Aufklärung im Rahmen dieser Broschüre.

Impressum

Herausgeber_innen: Kerstin Oberthaler, Simon Lukasser, Gregor Sanders und Stephan Blaßnig

Layout: Julia Gutweniger

Fotos: © Herausgeber_innen-Kollektiv

Druck: Swerakdruck Innsbruck

1. Auflage, 2.000 Stück

Innsbruck, 2012



Diese Broschüre entstand im Rahmen eines Projekts des ZeMiT - Zentrum für Migrant_innen in Tirol gegen Rechts-Extremismus & Rassismus in Tirol.



Wir bedanken uns bei der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) für die Finanzierung dieses Projekts.

vorwort

Die mörderischen Anschläge eines rechtsextremen Terroristen in Norwegen im Jahr 2011 und die Mordserie von deutschen Neonazis, die ebenfalls im Jahr 2011 bekannt wurde, haben viele Menschen geschockt. Viele argumentieren, dass diese Anschläge eine neue Dimension erreicht haben. Doch „rechter“ Terrorismus hat eine lange und blutige Geschichte in Westeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg. Als Beispiele sind etwa die Bombenanschläge im Jahr 1980 in Bologna mit 85 Toten und mehr als 200 Verletzten oder beim Münchner Oktoberfest mit 13 Toten und ebenfalls mehr als 200 Verletzten zu nennen. In beiden Fällen waren es rechtsextreme Organisationen, die die Anschläge durchführten. Auch die Briefbombenserie und der Mord an vier Roma-Mitbürgern Mitte der 1990er Jahre in Österreich hatte einen rechtsextremen und rassistischen Hintergrund.

Rassismus und Rechtsextremismus kommen aus der Mitte der Gesellschaft und sind keine Randphänomene. Der ideologische Nährboden für Gewalt an Menschen, die meistens einer sozialen Minderheit angehören (Ausländer_innen, Migrant_innen, Flüchtlinge, Juden und Jüdinnen, Muslime und Muslimas, Schwule und Lesben, Roma und Sinti, Erwerbs-/Arbeitslose) wird jeden Tag über Medien, Politiker_innensprache und Alltagskultur aufbereitet: Das Sprechen über

die „Bedrohung“ durch den Islam, die „Zuwanderungswellen“ nach Europa, über Leistungswillige und „arbeits scheue Menschen“ usw. führt zu einer Spaltung der Menschen in „Gut“ und „Böse“ und damit zu einer Vertiefung bestehender Vorurteile.

Dass diese Vorurteile jedoch nicht zutreffen und nur dazu dienen, bestehende Ungleichheiten zwischen Menschen aufrechtzuerhalten, wird aber selten zum Thema gemacht. Wie kann es sonst sein, dass Migrant_innen und „Einheimische“, die dieselben schlecht bezahlten Arbeiten erledigen (müssen) gegeneinander ausgespielt werden und sich nicht gemeinsam gegen ungerechte Löhne, rassistische Gesetze oder Ungleichbehandlung zur Wehr setzen?

In einer Zeit, in der wieder einmal Flüchtlingsheime, Moscheen, Kultur- und Vereinslokale durch Rechtsextremist_innen beschädigt oder in Brand gesetzt und Menschen wegen ihrer Herkunft, politischen Überzeugung oder sexuellen Orientierung gejagt, verletzt oder sogar ermordet werden, sehen wir einen dringenden und drängenden Handlungsbedarf. Wir möchten die Leser_innen mit dieser Broschüre ermuntern, hinzusehen statt wegzuschauen und aktiv zu werden gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Das Herausgeber_innen-Kollektiv

GEKENNZEICHNETE

WALL OF HOPE

SCHREIBE DEINEN WUNSCH



SO HEIßT
NAZIS



vevo



inhalt

Impressum.....	2
Vorwort.....	3
Warum eine solche Broschüre?.....	6
Tirols Rechtsextremismus und Neonazis.....	8
Orte, die uns interessier(t)en...12	
Zahlencodes...16	
Was bedeuten Graffiti und Sticker?...18	
Was kannst du dagegen tun?...30	
Begriffe...34	
Infos/Links.....	38



warum eine solche broschüre?

Die Idee zu dieser Broschüre entstand nach einem Spaziergang durch eine Tiroler Bezirkshauptstadt. An Straßenlaternen, Stromkästen und Regenrinnen klebten unzählige Sticker mit Inhalten, die auf den ersten Blick schwer zuzuordnen waren. Die Forderung nach Meinungsfreiheit wurde da z.B. mit der Aufhebung des Verbotsgesetzes untermauert. Was bedeutet das und wer verbreitet solche Inhalte?

Faschismus ist keine Meinung!

Eines ist klar: Wer die Menschheitsverbrechen des NS-Regimes leugnet oder verherrlicht, kann sich nicht auf die Rede- und Meinungsfreiheit herausreden. Faschismus und Nationalsozialismus sind keine Meinung, sie sind das Gutheißene von Menschheitsverbrechen! Mit der Verknüpfung von demokratischen Rechten (Meinungs- und Versammlungsfreiheit) mit einer autoritären oder totalitären Ideologie versuchen Rechtsextremist_innen und Neonazis Sympathien und Zustimmung in der Bevölkerung zu gewinnen. Und sie versuchen dies auch auf dem Wege der Verbreitung im öffentlichen Raum (Flugzettel, Aufkleber, Graffiti, Internet, Musik). Solange Politiker_innen mit rechtsextremer und NS-verherrlichender Gesinnung im Parlament sitzen, sind rassistische und rechtsextreme Aufkleber und Graffiti im öffentlichen Raum sicherlich nur ein Nebenschauplatz. Aber genau diese

Nebenschauplatze interessieren uns, nachdem es viele rassistische, sexistische und menschenverachtende Aufkleber und Graffiti im Straßenbild von Tiroler Städten und Gemeinden gibt. Meistens gehen diese auch mit einer mehr oder weniger aktiven Neonazi-Szene einher. In dem Beitrag „Tirols Rechtsextremismus und Neonazis“ wird über diese Verbindung geschrieben. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie Jugendliche mit nationalsozialistischem und rechtsextremem Gedankengut in Berührung kommen und wie Neonazis und Rechtsextremist_innen in Tirol organisiert sind.

Sichtbarer Rechtsextremismus

Wir haben für diese Broschüre drei Orte ausgewählt, in denen wir rassistische und rechtsextreme Aufkleber und Symbole dokumentiert haben. Warum wir Innsbruck, Lienz und Telfs ausgewählt haben, sowie eine Beschreibung dieser drei Orte findet ihr im Beitrag „Orte, die uns interessier(t)en“. Rechtsextremist_innen und Rassist_innen arbeiten bewusst mit Codierungen und Umdeutungen von Symbolen und Geschichte. Es gibt verschiedene Arten von Sticker und Aufkleber: Bei einigen ist die Aussage ziemlich eindeutig, bei anderen benötigt es Hintergrundwissen, um zu verstehen, was damit gemeint sein könnte. Einen Überblick mit Erklärungen über Hintergrund, Aussage und Bedeutung von verschiede-

nen Stickern und Graffiti findet Ihr ebenfalls als Beitrag.

Zahlen & Fakten

Die Anzeigen und Verurteilungen wegen rechtsextremer Handlungen steigen jährlich an. Im Jahr 2000 gab es österreichweit 450 Anzeigen, im Jahr 2010 waren es schon über 1.000. In Tirol wurden im Jahr 2010 84 Anzeigen wegen NS-Wiederbetätigung gemacht. Die Steigerung ist auch auf eine höhere Sensibilität unter der Bevölkerung zurückzuführen. Denn Behörden nehmen die Gefahr von Neonazis und Rechtsextremist_innen oft nicht so ernst und stellen sich auf dem „rechten“ Auge blind. So wurden etwa die deutschnationalen, rechtsextremen Burschenschaften* (siehe Infobox Seite 11) ab dem Zeitpunkt der FPÖ-Regierungsbeteiligung nicht mehr vom Verfassungsschutz beobachtet. Trotz mehrmaliger Anfragen konnte oder wollte der Tiroler Verfassungsschutz uns keine aktuellen Zahlen zu rechtsextremen Straftaten mitteilen.

Aktiv werden!

Es liegt aber auch in der Verantwortung von jedem und jeder einzelnen, rassistische, antisemitische, sexistische und rechtsextreme Vorfälle, Symbole oder Schriften zu melden, zu dokumentieren oder sie zu verändern. Eine kleine Anlei-

tung, was jede_r von euch gegen Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus im öffentlichen Raum tun kann, findet ihr ebenso.

Diese Broschüre möchte zum einen Aufklärungsarbeit über rechtsextreme und rassistische Propaganda im öffentlichen Raum liefern. Zum anderen möchten wir aber auch Menschen ermutigen, selbst aktiv zu werden: Bestehende anti-rassistische und antifaschistische Projekte sowie Internet-Seiten gegen Rechts werden kurz vorgestellt.

Für uns war es wichtig, Begriffe noch einmal näher zu definieren und zu erklären. Wir haben bestimmte Wörter wie Verbotsgesetz, Antisemitismus oder Nationalismus optisch hervorgehoben. Das bedeutet, dass diese Begriffe am Ende der Broschüre noch einmal näher erläutert werden.

Diese kleine Publikation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir stellen damit bewusst nur die Problematik rechtsextremer Symbole im öffentlichen Raum dar und blenden andere Themenbereiche aus. Das heißt aber nicht, dass antifaschistische Arbeit und kritische Aufmerksamkeit dort nicht notwendig sind.

Wir wünschen euch eine interessante Lektüre!

Antifaschistische Grüße!

Die Bedeutung der markierten Begriffe kannst du in Kapitel 9 auf Seite 34 nachlesen.

tirols rechtsextremismus und neonazis

Jede_r kennt sie, keine_r mag sie: Neonazis. Auch in Tirol gibt es verschiedene Gruppen und Strukturen, die ihren Menschenhass zu verbreiten versuchen. Sie sind mitten unter uns und nicht immer eindeutig erkennbar. Genau das macht sie so gefährlich.

Im Jahr 2009 sorgte eine Festveranstaltung deutschnationaler Burschenschaften in Innsbruck für Aufregung. Die Polizei ermittelte wegen NS-Wiederbetätigung.¹ Aber auch abseits der Innsbrucker Burschenschaften* und Corps*, die als rechtsextremer Geheimbund mit ausgezeichneten Kontakten zur FPÖ entlarvt wurden, gibt es eine schleichende Zunahme rechtsextremer Jugendcliquen in Tirol. Die Anzahl rechtsextremer Straftaten hat sich österreichweit vervierfacht.²

Rechtsextremist_innen und Neonazis sind längst nicht mehr nur kahl rasierte Skinheads. Es sind auch keine dummen Jugendlichen, die nicht wissen, was sie tun. Moderne Neonazis sind oftmals sehr belesen und können sich gut ausdrücken.

¹ O.A.; Burschschafter-Kommers: Foto zeigt „Hitlergruß“; in: Die Presse; online: http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/489225/BurschschafterKommers_Foto-zeigt-Hitlergruss; (22.6.2009).

² Öllinger Karl; Pressekonferenz: Der Verfassungsschutz und rechtsextreme Gewalt; online: <http://www.stopptdierechten.at/2011/11/21/pressekonferenz-der-verfassungsschutz-und-rechtsextreme-gewalt/#more-3335>; (22.11.2011).

Und nicht selten sind sie geschult genug, um sich vor Gericht selbst zu verteidigen.

Über die verschiedensten Kanäle hat der Rechtsextremismus seinen Weg in den Alltag der Tiroler Jugend gefunden. Vor allem über das Internet ist die Verbreitung von neonazistischen Inhalten und rassistischen Hasstiraden ein Leichtes geworden. In sozialen Netzwerken gehen die „Fan-Seiten“ für alte Nazis und ehemalige Kriegsverbrecher der SS ins Tausendfache. Rechtsextreme Inhalte können dabei relativ leicht und ungestört Verbreitung finden. Durch diese Strategie sollen öffentlicher Raum besetzt und rechtsextreme Parolen salonfähig gemacht werden. Konkret geht es darum, Präsenz zu zeigen, eine lockere Kontaktaufnahme mit den Internet-Nutzer_innen zu ermöglichen sowie eine Bühne für die Verbreitung rechtsextremer Thesen zu finden.³ Am Beispiel Tirol erfolgt dies großteils über persönliche Accounts oder solche, die sich auf Kameradschaften* beziehen. Die Gruppen sind über Einzelpersonen miteinander in Kontakt und ändern oft ihren Internet-Auftritt.

³ Neonazis im Web 2.0: Was sie machen und woran man sie erkennt; in: Juliane Lang/ Yves Müller (Hg. Amadeu Antonio Stiftung), Neonazis im Web 2.0: Erscheinungsformen und Gegenstrategien; Berlin; 2010; S. 9-10.

⁴ Facebook-Seite der Pradler Lausbuam, online: <http://de-de.facebook.com/pages/Pradler-Lausbuam/155783631154597?sk=info>; (18.07.2011).

Neonazis und Fußball

Eine dieser Erscheinungsformen ist etwa eine vom Innsbrucker Stadtteil Pradl ausgehende Gruppe von Hooligans im Umkreis eines lokalen Fußballclubs. Obwohl sie auf ihrer Facebook-Seite beteuern, keine Nazis oder Faschisten sondern „nur“ Tiroler Patrioten zu sein⁴, werden bei genauerer Betrachtung ihre personellen Überschneidungen mit der rechtsextremen Szene klar deutlich. So provozierten sie in jüngster Vergangenheit durch ihr offen neonazistisches Auftreten den Ausschluss von der Fan-Tribüne am Innsbrucker Tivoli.⁵ Es bleibt jedoch nicht nur bei Provokationen. Rechts-extreme Gruppen und Neonazis zeichnen sich vor allem durch ihre Aggression aus. Im Jahr 2011 fanden auffällig viele Gerichtsverhandlungen wegen rassistisch motivierter Gewalt, unter anderem auch wegen eines Brandanschlags auf eine Moschee statt.⁶

⁵ Madl Florian; „Nie werden wir so sein, wie ihr uns wollt“; in: Tiroler Tageszeitung; online: <http://tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Sport%C3%BCberblickFu%C3%9Fball/Fu%C3%9FballContainer/2792599-8/nie-werden-wir-so-sein-wie-ihr-uns-wollt.csp;> (25.5.2011).

⁶ O.A.; Brandanschlag in Kufstein geklärt; ORF-Tirol; online: [http://tirol.orf.at/stories/493767/;](http://tirol.orf.at/stories/493767/) (24.2.2011).

⁷ Nindler Peter; Wirbel um Tiroler FPÖ: Links zu Rechtsextremen; in: Tiroler Tageszeitung; online: <http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Politik/PolitikTirol/PolitikTirolContainer/335345-8/wirbel-um-tiroler-fp%C3%B6-links-zu-rechtsextremen.csp;> (25.2.2010).

Neonazis und Parteien / Rassistische Gewalt

Erst vor kurzem wurden die Reihen der Tiroler FPÖ-Jugendorganisation (RFJ), nachdem einige Funktionäre und Mitglieder wegen NS-Wiederbetätigung verurteilt worden waren, gelichtet. Wie gründlich dies erfolgte, bleibt abzuwarten, denn im Wipptal scheinen ganze Ortsgruppen im braunen Sumpf gefangen.⁷ Größere Probleme gibt es auch in Osttirol, wo eine kleine Gruppe junger Neonazis für Gewalttaten in den Gemeinden sorgt.⁸ Denn die Ausübung von Gewalt ist in der neonazistischen Szene strategische Methode zur Einschüchterung angeblicher Feinde, zu denen insbesondere Flüchtlinge und Migrant_innen, „Linke“ und Demokrat_innen, Schwule und Lesben gezählt werden. Der Einsatz von Gewaltmitteln dient den Neonazis aber auch zur Absicherung der eigenen Positionen innerhalb der Gruppe. So verwundert es nicht, dass die Kontakte zum organisierten Verbrechen immer wieder gesucht und tatsächliche Parallelen gefunden werden. Zum Beispiel bei Motorrad-Clubs wie den Hells Angels, die immer auf der Suche nach gewaltbereiten Nachwuchskräften sind.

⁸ Öllinger Karl; Osttirol und seine Neonazis; in: Stoppt die Rechten - Homepage des NR-Abgeordneten Karl Öllinger; online: [http://www.stopptdierechten.at/2011/02/21/osttirol-und-seine-neonazis-i/;](http://www.stopptdierechten.at/2011/02/21/osttirol-und-seine-neonazis-i/) (30.5.2011).

Neonazis & Musik

Oberflächlich betrachtet sind offen auftretende, bekennende Neonazis in der Öffentlichkeit schwer auszumachen. Eine immer größer werdende Zahl begnügt sich mit rassistischer Gewalt, Alkohol und Partys. Es ist eine „vorpolitische“ Ebene, in der das eigene Handeln als unpolitisch verstanden wird, das Ergebnis dessen aber trotzdem zu den rechtsextremen Werten passt.

Ein Paradebeispiel dafür ist die 2001 gegründete Südtiroler Band Frei.Wild, die sich laut Selbstauskunft dem „Deutschrock“ verschrieben hat. Frei.Wild scheinen das Erbe der bekannten Band Böhse Onkelz am besten weiterzutragen. Und genau so wie bei den Onkelz hat der Frei.Wild-Sänger Phillip Burger eine neonazistische Vergangenheit, die er als Jugendsünde abtut. Trotz ihrer Beteuerungen, mit dem rechten Rand nichts mehr zu tun zu haben, verbreiten Frei.Wild in ihren Texten viele Inhalte, die auch von Neonazis aufgegriffen werden.⁹ Die Band ist somit typisch für eine Wandlung, die seit 2009, dem Jahr des Tiroler Gedenkens an den Kampf gegen Napoleon, verstärkt zu Tage tritt. Es ist die absichtliche Vermischung von Tirol-Patriotismus und neonazistischem Hass.

Die zahlenmäßig weitaus größte Gruppe von aktiven Rechts-extremen in Tirol kann also als Anhäufung verschiedenster Jugendcliquen definiert werden, die sich selbst zwar nicht als Neonazis bezeichnen, sehr wohl aber die gleichen Ideen vertreten. Die Schwierigkeit ist dabei, dass es sich meist nicht um geschlossene und äußerlich eindeutig erkennbare Gruppen handelt, sondern um lose, aus Bekannten- und Freundeskreisen bestehende Zusammenschlüsse. Verbindende Elemente sind hierbei „das gemeinsame Saufen“, Rassismus und Gewaltverherrlichung. Schrittweise können dann, über die leichte Verfügbarkeit rechtsextremer Musiktitel im Internet und die fehlende Aufklärung durch Staat und Gesellschaft, neonazistische Inhalte Fuß fassen. Wenn dann schließlich gewaltsame Übergriffe mit neonazistischem Hintergrund aufgedeckt werden, ist auch eine Verurteilung noch lange keine Garantie für ein wirkliches Umdenken bei den Täter_innen.

10 ⁹ Die Band „Frei.Wild“, Zwischen Kitsch und Subkultur; in: AIB; Nr.:89; Berlin; Winter 2010/11; S. 42-45.

Neonazis und Gericht / Nachschulungen

Verurteilte Ersttäter_innen mit neonazistischem Hintergrund können statt einer Haftstrafe zur Diversion, zum Geschichtsunterricht über den Nationalsozialismus und seine Gräueltaten, geschickt werden. Diese „Nachschulungen“, in denen den Teilnehmer_innen keine weiteren Auflagen gemacht werden außer anwesend zu sein, werden angewendet, wenn die Tat bereits vollbracht ist.¹⁰ Um rechtsextreme Gewalt effektiv verhindern zu können, sollten jedoch parallel auch Aufklärung, Prävention und antirassistische Jugendarbeit stattfinden. Bei Verhandlungen wegen NS-Wiederbetätigung stellen sich Neonazis gerne als einfache Bürger_innen dar, die „nur einen Fehler gemacht“ hätten. Die Stimmen der Opfer sowie die Schmerzen, die diesen durch Gewalt und rassistische Beleidigungen zugefügt wurden, werden hingegen nur selten gehört.

* infobox

Burschenschaften

nennen sich deutschnationale Studentenverbindungen in Österreich und Deutschland. Politisch sind sie am rechten Rand anzusiedeln. Ihre Mitglieder rekrutieren sich aus den jeweiligen Universitäten und verpflichten sich zu einem Leben im Männerbund, welches durch strikte Regeln klar vorgegeben ist.

Corps

ist französisch für Körperschaft und definiert eine Form der Studentenverbindung. Wie bei den Burschenschaften müssen Corps-Mitglieder verpflichtend Degen fechten. Rechte Studenten sind deshalb oft an ihrer Narbe im Gesicht (Mensur) erkennbar.

(Freie) Kameradschaften

sind rechtsextreme Gruppen, die nicht in einer staatlich registrierten Form (zB.: Verein, Partei) organisiert sind. Sie handeln selbstständig, haben oft wechselnde Mitgliederzahlen und zeichnen sich durch eine sehr hohe Gewaltbereitschaft aus.

¹⁰ O.A.; 16 Anzeigen wegen Wiederbetätigung; ORF-Tirol; online: <http://tirol.orf.at/stories/89101/>; (10.8.2011).

orte die uns interessier(t)en

Lienz

Lienz, die Bezirkshauptstadt von Osttirol, zählt ungefähr 12.000 Einwohner_innen. Parteipolitisch gesehen dominiert die ÖVP seit 1945 den Gemeinderat und hält auch nach den letzten Wahlen die relative Mehrheit im Gemeinderat. Allerdings spielt auch die SPÖ eine wichtige Rolle und seit Februar 2011 stellt sie sogar die per Direktwahl gewählte Bürgermeisterin von Lienz. Besonders interessant erscheint Lienz für die vorliegende Broschüre, weil seit mehreren Jahren eine Neonaziszene zu bemerken ist.

Mediale Beobachtung erfährt die rechtsextreme Szene allerdings immer nur kurzfristig, wenn aufgrund eines Prozesses oder einer öffentlichen oder öffentlich gemachten Aktion ein Wegschauen kaum mehr möglich ist. Dabei wäre antifaschistische Arbeit auf längere Sicht sicherlich notwendig, denn Neonazi-Prozesse und einzelne wahrgenommene Aktionen sind nur die Spitze des Eisberges. So hat etwa ein Flugblatt vom Februar 2010 bewiesen, dass die rechte Szene in Osttirol über eine gewisse Kontinuität und auch eine zumindest lose überregionale Vernetzung verfügt. Dieses Flugblatt, das an 9.000 Osttiroler Haushalte per Post zugestellt wurde, erinnerte an den Selbstmord zweier Jugendlicher aus dem Jahr 2001, die beide in der rechtsextremen Szene aktiv waren. Das Flugblatt, das von der von Wien aus tätigen „Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik“ (AFP) unterschrieben ist und in Lienz aufgegeben wurde, erinnerte an den Selbstmord der Jugendlichen und hetzte gegen das Verbotsgesetz.

Ein Vorfall aus dem Sommer 2009, als in der nur wenige Kilometer von Lienz entfernten Ortschaft Ainet eine Gruppe französischer Roma ihre Wohnwägen vorübergehend aufgeschlagen hatte und durch einen pogromartigen Überfall vertrieben wurde, zeigte den traurigen Umgang von behördlicher und offizieller Seite mit Rechtsextremismus. Erst eineinhalb Wochen später wurde der Angriff durch einen Journalisten öffentlich gemacht. Weder die Gemeinde noch die Polizei sahen einen Grund, den Vorfall weiter zu verfolgen, obwohl die Roma-Gruppe in besagter Nacht verzweifelt die Polizei alarmiert hatte und unter Geleitschutz nach Lienz gebracht werden musste.

ICH BIN EIN MENSCH



Telfs

Die Marktgemeinde Telfs ist mit zirka 15.000 Einwohner_innen der bevölkerungsreichste Ort im Oberinntal. Im Gemeinderat ist die ÖVP die stimmenstärkste Fraktion, den Bürgermeister stellt seit 2010 aber die Bürger_innenliste „Wir für Telfs“, deren Kandidat sich in einer Direktwahl durchgesetzt hat.

Telfs war im 19. und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ein Zentrum der Textilindustrie. Die Arbeitskräfte wurden häufig aus dem Ausland angeworben, speziell aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien, wodurch nicht nur die Bevölkerungszahl anstieg, sondern sich auch der Anteil der Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und islamischem Glaubensbekenntnis erhöhte. In den 1970er Jahren musste der Wirtschaftsstandort Telfs neu strukturiert werden, weil die Textilindustrie in Länder abwanderte, in denen die Produktionskosten niedriger waren. Die Phase eines ziemlich rasanten Bevölkerungswachstums seit den 1960er Jahren von etwa 5.500 auf knapp 15.000 Einwohner_innen am Beginn des neuen Jahrhunderts ist inzwischen von einem sehr moderaten Wachstum abgelöst worden.

Heute leben in Telfs 3.000 Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, die damit die größte Gruppe der Zuwanderer_innen darstellen. 68 Prozent der Gemeindebürger_innen sind Katholik_innen und 17 Prozent Muslim_innen. Seit 1998 steht in Telfs eine Moschee, also ein Gebetshaus der Muslim_innen und Gegenstück zur Kirche im katholischen Glauben. Als 2006 ein dazugehöriges Minarett, also ein muslimischer Gebetsturm, gebaut wurde, kam es zu teilweise hitzigen Diskussionen in ganz Tirol. Besonders die FPÖ nutzte die Gelegenheit, um Ängste innerhalb der nicht-muslimischen Mehrheitsbevölkerung zu schüren und trat islamfeindlich und rassistisch auf. Der religiösen Minderheit in der Gemeinde sollte kein Symbol ihres Glaubens erlaubt werden. Trotz der von rechten bis rechtsextremen Parteien und Personen emotional bewusst aufgeladenen Diskussion konnte schließlich ein 15 Meter hohes Minarett errichtet werden.

Telfs wollten wir auch deshalb in die Broschüre aufnehmen, weil der Streit um den islamischen Gebetsturm landesweit und über die Tiroler Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregte. Interessant erschien die Frage, ob ein solcher Streit und/oder ein für eine Tiroler Gemeinde überdurchschnittlicher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und Nicht-Katholiken Auswirkungen darauf hat, wie viele rechte Sticker und Schmierereien im öffentlichen Raum zu finden sind.

Innsbruck

Innsbruck ist Tiroler Landeshauptstadt, Universitätsstadt und mit 120.000 Einwohner_innen die bei weitem größte Gemeinde Tirols. Im Innsbrucker Gemeinderat sitzen zu Beginn des Jahres 2012 die Liste Für Innsbruck als stimmenstärkste Partei, die auch die Bürgermeisterin stellt, gemeinsam mit SPÖ, GRÜNEN, ÖVP, FPÖ, Liste Rudi Federspiel, Liberales Innsbruck und dem Tiroler Seniorenbund. Schon allein aufgrund der hohen Bevölkerungszahl und der Bedeutung als Landeshauptstadt sollte Innsbruck in der Broschüre vertreten sein. In Innsbruck gab und gibt es Lokale, die für ihre rechten bis rechtsextremen Gäste bekannt sind und in denen es auch vermehrt zu politisch motivierten Konflikten kommt. Besonders die Nähe solch „einschlägiger“ Lokale zu „links“ oder „alternativ“ anmutenden Lokalen und Einrichtungen erhöht natürlich die Gefahr für (handgreifliche) Auseinandersetzungen.

Für die Organisation der rechtsextremen Szene in Innsbruck spielt die Jugendorganisation der FPÖ, der RFJ, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sie erfüllt die Funktion eines Sammelbeckens und stellt auch Räumlichkeiten für die rechte bis rechtsextreme Szene zur Verfügung. Dass der RFJ selbst teils rechtsextrem auftritt und hart an der Grenze zum Neonazismus agiert, zeigte ein interner Richtungsstreit im letzten Jahr, in Folge dessen es zum Ausschluss hochrangiger Funktionäre aus der FPÖ und zur Abspaltung des Tiroler RFJ von der Bundesorganisation kam. Außerdem erlebte der RFJ Tirol heuer noch ein gerichtliches Nachspiel wegen eines 2009 in ihrem Freizeitzentrum gehaltenen Vortrags. Gegen den Vortragenden wurde damals ein Verfahren wegen NS-Wiederbetätigung eingeleitet.

An der Universität treiben traditionell auch rechte Verbindungen ihr Unwesen. Die rechtsextremen Burschenschaften sind deutschnational, d.h. sie fühlen sich einer deutschen Nation und nicht der österreichischen Identität verpflichtet, sie treten stark antisemitisch und fremdenfeindlich auf und sind männerbündisch organisiert, d.h. Frauen wird die Aufnahme prinzipiell verweigert. Seit den 1970er Jahren ist die zahlenmäßige Bedeutung der „Burschenschaften“ und anderer deutschnationaler Studentenverbindungen an den österreichischen Universitäten aber zurückgegangen. In Innsbruck gibt es noch die zwei Burschenschaften „Brixia“ und die „Suevia“, die beide immer wieder durch rechtsextremes Gedankengut und ebensolche Taten auffallen und wiederholt mit dem Verbotsgesetz in Konflikt geraten sind, sowie z.B. die Sängerschaft „Skalden“, die Corps „Gothia“ und „Athesia“ und die „Landsmannschaft Tyrol“, die alle deutschnational ausgerichtet sind.

Andererseits kann in Innsbruck als Ballungsraum mit vielen jungen Menschen, die unter anderem durch die Universität angezogen werden, aber auch angenommen werden, dass es eine Gegenkultur zu diesen rechten Umtrieben und wohl auch antifaschistische Arbeit gibt, die einen recht(sextrem)en Mainstream verhindert.

zahlencodes

Oft werden die Zahlen als Hinweise auf die Anfangsbuchstaben bestimmter Personen oder Gruppen verwendet. Also 1 für A, 2 für B, 3 für C usw.. Die am öftesten verwendeten Zahlencodes:

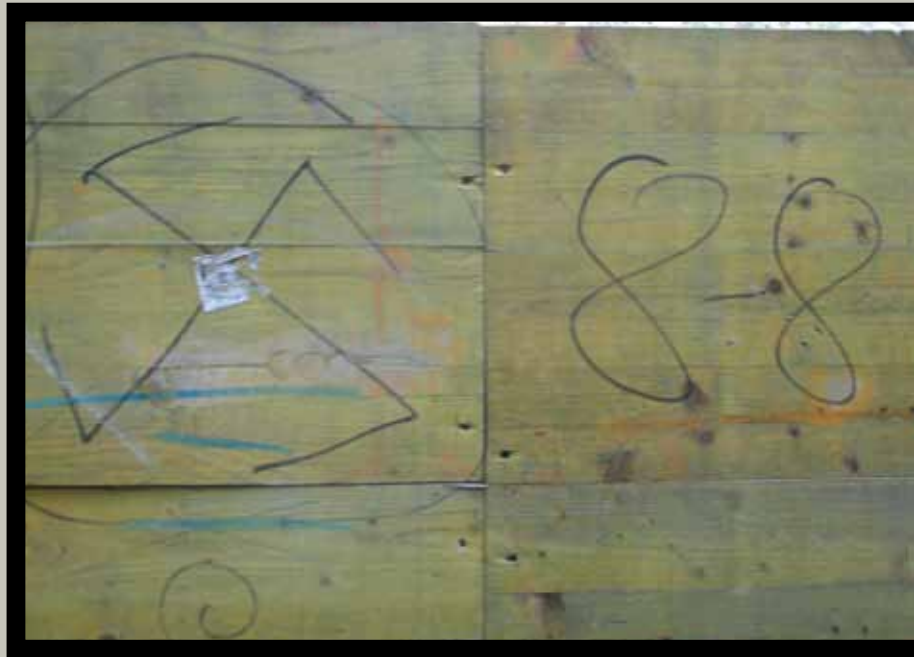
18 steht für Adolf Hitler. Adolf (1 für A), Hitler (8 für H). Dieses Symbol kommt in verschiedensten Versionen auf T-Shirts, Wänden usw. vor.

28 ist durch das gleiche Prinzip zu erkennen (2 steht für B und 8 für H). Das bedeutet „Blood and Honour“ – auf Deutsch „Blut und Ehre“. Blood and Honour ist ein rechtsextremes Netzwerk, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, verschiedene neonazistische Gruppierungen zu vernetzen. 28 wird auch oft mit weiteren Zahlen kombiniert wie zum Beispiel 828 was für „Heil Blood and Honour“ steht und den Bezug zu „Heil Hitler“ darstellen soll.

Combat 18 ist eine neonazistische terroristische Organisation, die in vielen Ländern in Europa aktiv ist. Combat 18 bedeutet „Kampf Adolf Hitler“ und wurde als der bewaffnete Arm des neonazistischen Netzwerks „Blood and Honour“ gebildet.

1919 meint zweimal den 19. Buchstaben im Alphabet, also SS. SS steht für Schutzstaffel, welche einen nationalsozialistische Elite bildete, die für den persönlichen Schutz Adolf Hitlers zuständig war. Die SS war maßgeblich an den schrecklichen Verbrechen des Holocausts beteiligt und wurde nach dem Krieg 1945 verboten.

88 ist eines der häufigst verwendeten Zahlencodes der extremen Rechten. Es bedeutet „Heil Hitler“. Es wird auf viele Kleidungsstücke gedruckt und ist in rechte Bandnamen und Gruppierungen integriert. Auch wird 88 in der Neonaziszene als Grußformel verwendet. Statt 88 wird auch auch oft H8 benutzt, was den gleichen nationalsozialistischen Gedanken zum Ausdruck bringen soll.



Was bedeuten graffiti und sticker?

Anti-Antifa

Auf dem Sticker ist ein vermummter Mensch mit Steinschleuder zu sehen. Daneben steht der Text: „Anti-Antifa organisieren. Den Feind erkennen. Den Feind benennen.“

Bedeutung:

Die Anti-Antifa verwendet sehr oft Symbole der Antifaschist_innen und setzt sie dann nur leicht verändert in einen rechtsextremen Kontext. Zum Beispiel ist schon der Name „Anti-Antifa“ eine offensichtliche Kopie der linken „Antifa“.

Das Hauptziel der „Anti-Antifa“ ist es, ihre politischen Gegner_innen auszukundschaften und einzuschüchtern. In erster Linie richtet sich ihr Hass gegen linke Gruppierungen wie die „Antifa“ (Antifaschistische Aktion) und Migrant_innenvereine. Sie versuchen auch linke Demonstrant_innen auf Demonstrationen und Aktionen zu filmen und zu fotografieren, um sie dann im Internet zu veröffentlichen und auf „Anti-Antifa-Listen“ anderen (gewaltbereiten) rechten Gruppen zur Verfügung zu stellen. Die „Anti-Antifa“ setzt sich aus gewaltbereiten, ideologisch gefestigten Kreisen des Rechtsextremismus zusammen. Es kommt auch tatsächlich immer wieder zu Gewalttaten gegen Einzelpersonen oder gegen linke und alternative Projekte.



Gerd Honsik

Ein schwarzer Sticker mit dem Bild von Gerd Honsik.
Daneben befindet sich der Text „Verfolgter Dichter- Dichter der Verfolgten“.

Bedeutung:

Gerd Honsik ist ein österreichischer Neonazi und verurteilter Holocaustleugner. Honsik war auch ein führender Funktionär der mittlerweile verbotenen Partei NDP (Nationaldemokratische Partei in Österreich). 1992 wurde er wegen NS-Wiederbetätigung verurteilt, konnte aber nach Spanien fliehen, um nicht ins Gefängnis zu müssen. Er gab auch einige Bücher heraus, in denen er immer wieder den Holocaust leugnete und den Juden und Jüdinnen vorwarf, den Holocaust nur erfunden zu haben. 2010 wurde Gerd Honsik wieder verurteilt, die unbedingte Haftstrafe wurde auf sechs Jahre festgelegt, doch schon nach einem Jahr wurde Honsik (laut Urteil aufgrund seines hohen Alters und guter Integration in Spanien!!!) frühzeitig entlassen. Er selbst inszeniert sich aufgrund seiner Haftzeiten gerne als „verfolgter Dichter“ und als Dichter für andere vom Verbotsgesetz betroffene Rechtsextreme. Für viele Neonazis und rechts-extreme Gruppen wurde Gerd Honsik dadurch zu einer Symbolfigur.



MHP



Die MHP (Milliyetçi Hareket Partisi – Partei der Nationalistischen Bewegung) ist eine islamistisch-nationalistische Partei aus der Türkei. Sie verfügt über paramilitärisch strukturierte Schlägertrupps, die als Graue Wölfe (Bozkurt) bekannt sind. Diese genießen vor allem unter türkischen Jugendlichen (Ülkücü Gençlik) große Bewunderung und rekrutieren ihre Mitglieder aus diversen Sportvereinen. Ziel der MHP ist die Errichtung eines Großtürkischen Reiches, welches auf rassistischen Grundlagen und einem bedingungslosen „Führerkult“ (Basbug) aufbaut. Ihre Mitglieder traten seit den 1970er Jahren immer wieder mit Terroranschlägen in Erscheinung und unterstützten das türkische Militär bei der Niederschlagung von Aufständen in Kurdistan. In Österreich sind sie im Dachverband „ADÜTDF - Türkische Kultur- und Sportgemeinschaft in Österreich“ organisiert. Den Grauen Wölfen wird vom Innenministerium ein erheblicher Einfluss im Heroingroßhandel nachgesagt. Zudem verfügen die MHP und ihre Auslandsorganisation ADÜTDF über ausgezeichnete Kontakte zur türkischen Regierung bis hin zum Geheimdienst. ADÜTDF ist in Tirol durch ATF (Verband der türkischen Kulturvereine in Europa), einer ehemaligen Abspaltung, vertreten. Dieser scheint es finanziell gut zu gehen. Der Jahreskongress der ATF fand schon in der Innsbrucker Olympiahalle statt.

Četniks / Tschetniks

Ein Kreuz mit 4 nach außen gerichteten C ist das Četniks-Zeichen, ursprünglich das Zeichen der serbischen Königstreuen.

Bedeutung:

Das C bedeutet in der kyrillischen Sprache ein S. Im 19. Jahrhundert beendete der nationale serbische Aufklärer Svetozar Miletić seine Reden stets so: „Samo sloga srbina spašava.“ – „Nur die Eintracht rettet den Serben.“

Die Četniks erlangten erste Berühmtheit gegen Ende des 2. Weltkrieges, als sie an der Seite der deutschen Nationalsozialisten gegen kommunistische Partisan_innen kämpften. Auch im Jugoslawienkrieg der 1990er Jahre waren serbische Četniks-Verbände involviert, welche von der Serbischen Radikalen Partei (SRS) wieder aufgestellt worden waren. Viele dieser Freischärler wurden für diverse Kriegsverbrechen verurteilt. Der Chef der Partei Vojislav Šešelj, seit 2003 in Den Haag inhaftiert, ist unter anderem wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Die Serbische Radikale Partei wird von der Strache-FPÖ, mit Hinblick auf die große Zahl der in Österreich lebenden Serb_innen, wohlwollend behandelt.





Sozial geht nur national

Das Bild stellt eine junge Frau im Stil des nationalsozialistischen BDM (Bund deutscher Mädchen) dar.

Bedeutung:

Das Bild soll den „gesunden Volksgeist“ symbolisieren, welcher in der völkischen Ideologie für „arische Artgemeinschaft“ steht. Ziel ist es, durch so genannte national befreite Zonen einen Staat nach nationalsozialistischem Muster zu formen. Die Heimattreue Bewegung bezieht sich auf einen Heimatbegriff, der auf Abstammung und Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinschaft gründet. Das heißt, dass Menschen die in Österreich leben und nicht in dieses Muster passen von vorne herein ausgeschlossen sind. Mit dem Spruch: „Sozial geht nur National“ soll die Forderung nach einem rassistischen Ausleseverfahren bekräftigt werden. Diese Strategie wird auch von der FPÖ verfolgt, indem sie sich als „soziale Heimatpartei“ bezeichnet.

Palästina

Hier ist ein Mensch mit Palästinensertuch zu erkennen. Darüber ein Zitat von Jassir Arafat: „DER KAMPF GEHT WEITER, BIS GANZ PALÄSTINA BEFREIT IST.“

Bedeutung:

Das Palästinensertuch erlangte in den 1930er Jahren eine politische Bedeutung und ist seit der Staatsgründung Israels 1948 Symbol dafür, dass der Staat Israel von Palästina nicht anerkannt wird. Deshalb wird es auch oft von Neonazis getragen, um ihrem Antisemitismus Ausdruck zu verleihen. Da das Palästinensertuch unter Jugendlichen immer wieder in Mode ist, wird häufig nicht nach der ursprünglichen Bedeutung des Tuches gefragt und es wird ohne politisches Motiv getragen. Gerade diese Beliebtheit macht das Symbol für die rechtsextreme Szene zu einem Anknüpfungspunkt zu eher „unpolitischen“ Menschen. Zwischen Israel und verschiedenen arabischen Staaten gibt es seit der Gründung des Staates Israel einen gewaltsamen Konflikt, der auch in Kriegen ausgetragen wurde. Israel wurde nach dem 2. Weltkrieg gegründet, um den Jüdinnen und Juden eine neue Heimat zu geben, nachdem 6 Millionen in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet wurden und die Überlebenden nach 1945 in keinem westlich-demokratischen Land wirklich willkommen waren. Mit dem Tragen des Palästinensertuches und dem einseitigen Aufruf, Palästina zu unterstützen, wird nicht versucht eine friedliche, demokratische Lösung zwischen Israel und Palästina zu finden, sondern an antisemitisches Gedankengut angeknüpft.

Jassir Arafat war der langjährige Anführer der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO. Er machte das Palästinensertuch zu seinem Markenzeichen.





RFJ

Ein Sticker des RFJ Tirol mit dem Text: „RECHTS ist RECHT! PATRIOTISMUS IST KEIN VERBRECHEN. Ring Freiheitlicher Jugend Tirol“

Bedeutung:

Der RFJ (Ring Freiheitlicher Jugend) ist eine Vorfeldorganisation der FPÖ, in dem es einige Überschneidungen zur rechtsextremen Szene gibt. Jörg Haider sowie Heinz-Christian Strache waren ehemalige Bundesobmänner des RFJ. Die politischen Inhalte des RFJ sind rassistisch und sexistisch und die Mitglieder des RFJ verbreiten offen diskriminierende Propaganda wie etwa Aufkleber. Mehrere Funktionäre waren auch Aktivisten des rechtsextremen Bundes freier Jugend (BFJ). In Tirol wie auch in anderen Bundesländern fällt der RFJ immer wieder durch rechtsextreme bzw. neonazistische Äußerungen auf. Beispielsweise versuchte der RFJ eine Kampagne gegen das NS-Verbotsgesetz zu starten.

Volkstod

Ein großer Sticker, auf dem die Figur des Todes mit einer Sichel in der Hand abgebildet ist. Daneben steht der Text: „DU WEISST ES: IN 30 JAHREN SIND WIR TOT. Bald sind wir eine Minderheit im eigenen Land. Ausländer ersetzen uns. Der Islam breitet sich aus. Willst du das? Nein? Was tust du dagegen?“

Bedeutung:

„Der Volkstod kommt“ ist eine österreichische Website, die versucht, Menschen zu animieren aktiv zu werden und gegen den sogenannten Volkstod zu kämpfen. Die Seite ist extrem rassistisch, antiislamistisch, sexistisch und antisemitisch. Es wird mit der Angst gespielt, dass die westliche Kultur und die „weißen“ Menschen aussterben könnten. Die Betreiber_innen sind starke Abtreibungsgegner_innen und gegen Emanzipation und das Selbstbestimmungsrecht der Frauen. Auf der Seite befindet sich außerdem die Todes-Rune, die für das Aussterben der sogenannten „weißen Rasse“ stehen soll.

Mit der Frage „Was tust du dagegen?“ wird implizit zu Gewalt gegen Menschen mit Migrationshintergrund und andere nicht ins rechtsextreme Weltbild passende Menschen wie Homosexuelle aufgerufen.

Dieser Sticker baut auf der von Rechtsextremen verbreiteten, aber längst wissenschaftlich widerlegten Vorstellung auf, dass „Rassen“ existieren, wobei die eigene „weiße Rasse“ als überlegen dargestellt wird und somit das Recht besitzt, andere „Rassen“ zu unterdrücken oder sogar zu töten.





Südtirol ist nicht Italien

Sticker oben: Auf rot-weißem Hintergrund sind die Umrisse von Nordtirol, Osttirol und Südtirol abgebildet, mit dem Tiroler Adler und dem Text: „Tirol isch lei oans“ im Vordergrund.

Sticker Mitte: „Süd-Tirol ist nicht Italien“ auf rot-weiß-rottem Hintergrund
Sticker unten: Ein weißer Sticker mit dem roten Schriftzug: „Ein Tirol“ und im Hintergrund ein großer Adler, dem Tiroler Wappentier nachempfunden, ebenfalls in Rot.

Bedeutung:

Um den Inhalt dieser Sticker zu verstehen, muss mensch ein bisschen zurück in die Vergangenheit schauen. Nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) fiel Südtirol, das davor Teil der Habsburgermonarchie war, durch den Friedensvertrag von Saint-Germain an das Königreich Italien. Im italienischen Faschismus (1922-1945) wurde die deutschsprachige Minderheit in Italien in ihren Rechten stark eingeschränkt und unterdrückt. Nach 1945 wurde im demokratischen Italien schrittweise an einer Verbesserung der Lage der im Faschismus unterdrückten Minderheiten gearbeitet. Seit 1972 ist Südtirol eine autonome Provinz der Republik Italien und besitzt damit diverse Sonderrechte.

Zwei Drittel der Menschen in Südtirol sprechen als Erstsprache Deutsch und ein Drittel Italienisch, außerdem gibt es eine Minderheit, die Ladinisch spricht.

Der Sticker bezieht sich darauf, dass Südtirol nicht zu Italien gehören soll, sondern zu Tirol. Menschen, die diese Sticker kleben, sind oft der Meinung, dass Südtirol „gestohlen“ worden ist und wieder zu Österreich zurückkommen sollte.

Rechtsextremismus und Südtirolproblematik

Rechtsextreme kleben diese Sticker sehr häufig, da sie der Meinung sind, das deutsche Volk müsse zusammengehören und die deutsche Sprache und Traditionen dürften nicht aussterben. Viele von ihnen wünschen sich ein großes Deutsches Reich – wie es im Dritten Reich existierte – zurück. Viele der Südtiroler_innen, die für die sogenannte „Freiheit“ Südtirols kämpfen, sind gut vernetzt mit den rechtsextremen Burschenschaften in Tirol und Deutschland. Auch sind die Neonaziorganisationen „Combat 18“ und „Blood and honour“ in Südtirol stark vertreten und werben mit der revisionistischen Forderung nach dem Zusammenschluss Südtirols mit Ost- und Nordtirol.





Verbotsgesetz

Auf dem Sticker ist das Foto von vier Männern abgebildet. Darüber befindet sich der Text: „Meinungsfreiheit statt Verbotsgesetz!“

Bedeutung:

Rechtsextreme argumentieren, wenn es um das Verbotsgesetz geht, immer mit der Meinungsfreiheit, die dadurch angeblich beschnitten werde. Sie argumentieren also mit der Freiheit, ihre menschenverachtende Ideologie verbreiten zu können. Sie verschweigen dabei natürlich, dass ihre rechtsextreme Ideologie die Meinungsfreiheit anderer und viele andere Menschen- und Freiheitsrechte aufhebt.

Mit der Verleugnung der systematischen Vernichtung der Juden und Jüdinnen (Holocaust) wird den Opfern des Nationalsozialismus die berechnete Trauer abgesprochen. Sehr bedenklich ist vor allem, dass rechtsextreme Menschen die den Nationalsozialismus mit all seinen Verbrechen leugnen, als Patrioten dargestellt werden. In einigen Kampagnen von Rechtsextremen zur Aufhebung des Verbotsgesetzes wird auch das Kürzel Stopp §3g verwendet. Damit nehmen sie Bezug auf den Paragraph 3g des Verbotsgesetzes, der nationalsozialistische Wiederbetätigung unter Strafe stellt.



FAU * IAN

DIE FAU IM WES: ...



GRENZENLOSE SOLIDARITÄT ...
**... STATT BESCHRÄNKTEM
NATIONALISMUS ...**

KAPITALISMUS ABSCHAFFEN * WIDERSTAND GLOBAL

Was kannst du dagegen tun?

Bisher haben wir beschrieben, welche Erscheinungsformen von Rechtsextremismus es gibt und an welchen Symbolen und Motiven du diese erkennst. Es gibt verschiedene Formen, gegen Rechtsextremismus vorzugehen. Wir stellen hier ein paar Möglichkeiten vor, wie DU selbst oder zusammen mit Freund_innen, Schulkolleg_innen oder anderen Menschen aktiv gegen Rechts werden kannst.

Rechtsextremismus melden!

Wenn du rechtsextreme Symbole und Sticker entdeckst, ist es wichtig, diese zu dokumentieren. Am besten du machst ein Foto und schreibst dir auf, wo und wann du es fotografiert hast. Wenn sich diese rechtsextremen Inhalte an einem privaten Gebäude befinden, kannst du den/die Hauseigentümer_in herausfinden und darauf ansprechen. Bei öffentlichen Gebäuden (Schulen, Jugendzentren, Fußballplätzen usw.) nimm am besten zusammen mit Freund_innen mit den zuständigen Menschen (Direktor_in, Bürgermeister_in, Gemeinderät_in) Kontakt auf. Schreib dir den Inhalt der Gespräche aus dem Gedächtnis auf, damit du dann später – falls es zu Problemen kommen sollte – etwas „in der Hand“ hast.

Es gibt staatliche und nicht-staatliche Stellen*, denen du Rechtsextremismus im öffentlichen Raum melden kannst. Aus unserer Erfahrung zeigt die Polizei aber wenig Interesse, rechtsextreme Botschaften im öffentlichen Raum (Hausfasaden, Brückengeländer oder Straßenlaternen) zu dokumentieren oder sie zu entfernen. Wir empfehlen dir (zusätzlich) nicht-staatliche Meldestellen, unabhängige Vereine, Institutionen oder lokale Medien (Tages- und Wochenzeitungen) zu kontaktieren.



Wenn du rechtsextreme Handlungen oder rassistische/sexistische Gewalt beobachtest, rufe die Polizei. Wenn du die Möglichkeit hast, nutze eine Handykamera, um den Vorfall zu filmen oder aufzunehmen. Am besten ist es aber, selbst etwas zu tun!

Rechtsextremismus überkleben!

Die einfachste und schnellste Variante, menschenverachtende rechtsextreme Symbole und Sticker zu entfernen ist, diese mit einem antifaschistischen Pickerl zu überkleben. Das Überkleben von rechtsextremen und gewaltverherrlichenden Inhalten ist an sich noch keine Sachbeschädigung oder Vandalismus. Aber es gibt Menschen, die mit einem rechtsextremen Symbol an ihrer Hausfassade besser leben können als mit einem klaren Bekenntnis gegen Rechts.

*meldestellen

Staatliche Meldestellen

Meldestelle NS-Wiederbetätigung des Bundesministerium für Inneres:
ns-wiederbetaetigung@mail.bmi.gv.at

Nicht-staatliche Meldestellen

APIT - Antifaschistische Presse- und Informationsstelle Tirol: apit@riseup.net

DÖW - Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes: office@doew.at

MKÖ - Mauthausen Komitee Österreich:
info@mkoe.at

Stopline - Meldestelle für Kinderpornographie und NS-Wiederbetätigung im Internet:
meldung@stoline.at

Stoppt die Rechten: kontakt@stopptdierechten.at

ZARA – Beratungsstelle für Opfer und Zeug_innen von Rassismus: office@zara.or.at

Rechtsextremismus übermalen!

Wenn an einer Häuserfassade oder an Verkehrstafeln, Werbeflächen usw. deutlich rechtsextreme Symbole gesprayt oder gemalt wurden, sodass zukleben nicht mehr funktioniert, gibt es eine weitere Möglichkeit: Übermalen. Da das Übermalen oder Übersprühen aber als Sachbeschädigung oder Vandalismus ausgelegt werden kann, empfehlen wir dir, zuvor Kontakt mit den Hauseigentümer_innen aufzunehmen. Du kannst Ihnen ja anbieten, dass du zusammen mit Freund_innen die rechtsextremen Botschaften entfernst.

Für das Entfernen bzw. das Abändern von Hakenkreuzen oder sonstigen NS-verherrlichenden Symbolen und Sprüchen an öffentlichen Orten (Toiletten) eignet sich z.B. ein dicker Filzstift. Aber auch hier gilt: Es könnte vonseiten der Eigentümer_innen als Sachbeschädigung oder Vandalismus ausgelegt werden.

Aktiv werden! Sich organisieren!

„Allein machen Sie dich ein!“, sang einmal die deutsche Punkband Ton, Steine, Scherben. Und das stimmt natürlich auch ein wenig. Wenn du aktiv gegen Rechts werden willst, ist es gut und vernünftig, sich mit anderen antifaschistischen Menschen zu organisieren. Auch wenn es manchmal so scheinen mag, dass niemand außer dir was gegen Rassismus und Rechtsextremismus unternehmen möchte, so gibt es immer wieder Menschen, die dich unterstützen! Lass dich nicht entmutigen und zeige deutlich, dass du gegen menschenverachtende Ideologien wie Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus bist!

Eine Liste und Adressen von Anlaufstellen findest du auf den nächsten Seiten!

**HIER WURDE
NAZIPROPAGANDA
ÜBERKLEBT!**

FASCHISTISCHE
STRUKTUREN ZERSCHLAGEN
ANTISEMITISMUS, RASSISMUS
NATIONALISMUS UND SEXISMUS
ANGREIFEN



www.roter-shop.de



begriffe

Antisemitismus*

Antisemitismus bezeichnet die Feindschaft gegenüber Jüdinnen und Juden. Antisemitismus ist ein Phänomen, das es bereits seit der Antike gibt. Der Begriff Antisemitismus entstand aber erst im 19. Jahrhundert. Immer wieder wurden in der Vergangenheit Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen geschürt. Sie wurden als Sündenböcke missbraucht und der christliche Antisemitismus (Antijudaismus) sah in ihnen die Mörder Jesu. Dies war auch deshalb möglich, weil Juden und Jüdinnen im christlichen Europa rechtlich schlechter gestellt waren, oft in bestimmten Stadtteilen (Ghettos) leben mussten und so von der restlichen Bevölkerung ausgegrenzt wurden. Einzelne – meist sehr brutale – Gewaltaktionen gegen jüdische Menschen (auch solche gegen andere Gruppen) werden als Pogrome bezeichnet. Der mörderische Höhepunkt war der Antisemitismus während des Nationalsozialismus. Insgesamt wurden von den Nationalsozialist_innen etwa 6 Millionen Jüdinnen und Juden ermordet, davon etwa 65.000 aus Österreich. In vielen Ländern – auch in Österreich – gibt es Antisemitismus nach wie vor.

Faschismus*

Faschismus war eine Herrschaftsform, die vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in vielen europäischen Ländern verbreitet war. Faschistische Systeme waren Diktaturen, ihre Vertreter_innen und Anhängerschaft waren gegen die Demokratie eingestellt. Es gab nur eine politische Partei (andere Parteien waren verboten), massiven Terror und Gewalt gegen Andersdenkende, keine Meinungsfreiheit und keine freie Presse. Viele politische Gegner und Gegnerinnen des Faschismus wurden eingesperrt, gefoltert und ermordet. Eine besonders brutale Form von Faschismus war der Nationalsozialismus. Von den Nazis wurden im Unterschied zu anderen faschistischen Diktaturen systematisch Millionen von Menschen ermordet (Holocaust).

Holocaust*

Mit dem Begriff Holocaust bezeichnet mensch die Vernichtung von Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus. Häufig wird dafür auch der Begriff Schoah verwendet. Die nationalsozialistische Herrschaft dauerte in Deutschland von 1933–1945 und in Österreich von 1938–1945. Ihr wichtigstes Ziel war die Ausrottung der Juden und Jüdinnen.

Neonazismus*

Immer wieder gibt es Menschen, die meinen, dass der Nationalsozialismus so viele gute Seiten gehabt habe, dass eigentlich ein neuer Nationalsozialismus wünschenswert sei. Diese Menschen werden als Neonazis und ihre Ideen als Neonazismus bezeichnet. Neonazis leugnen meist auch die NS-Verbrechen, vor allem die Existenz des Holocaust. Neonazismus ist in Österreich verboten (Verbotsgesetz).

Patriotismus*

Patria ist lateinisch und heißt auf Deutsch Vaterland. Patriotismus bedeutet Stolz auf das Heimatland. Dieser Stolz kann unterschiedliche Gründe haben: Manche sind stolz auf die Schönheiten der Landschaft, andere auf künstlerische oder sportliche Leistungen von Landsleuten, wieder andere auf das Essen oder ein funktionierendes Gesundheitswesen. Wenn der Patriotismus übersteigert wird und dazu führt, dass die Leistungen anderer Menschen nicht anerkannt werden oder andere Nationen als minderwertig betrachtet werden, spricht man von Nationalismus oder Chauvinismus.

Rechtsextremismus*

Rechtsextremismus ist eine politische Einstellung, die davon ausgeht, dass Menschen grundsätzlich nicht gleichwertig sind und dass Gewalt ein zulässiges Mittel zur Lösung von Konflikten ist. Es gibt viele unterschiedliche rechtsextreme Gruppen. Gemeinsam ist diesen Gruppen eine Ablehnung der Demokratie. Sie vertreten ausländerfeindliche Positionen, sind sehr oft gegen bestimmte Religionen (v.a. gegen das Judentum und den Islam) und häufig auch gegen soziale Minderheiten. Manche treten für Ziele des Nationalsozialismus ein.

Revisionismus

man versteht darunter „alle Bemühungen, Geschichte im Sinne einer Verharmlosung, Beschönigung, Rechtfertigung oder Entkriminalisierung des Nationalsozialismus für persönliche, vor allem aber politische Zwecke umzuschreiben bzw. durch Aufrechnung alliierter Grausamkeiten die Verbrechen des Nationalsozialismus zu relativieren. Jeder Versuch dieser Art ist untrennbar mit den politischen Bemühungen rechtsextremer bzw. neonazistischer Kreise verbunden.“¹

¹ Brigitte Bailer-Galanda: „Revisionismus“ - pseudowissenschaftliche Propaganda des Rechtsextremismus. in: Bailer-Galanda/Benz/Neugebauer (Hg.): Wahrheit und „Auschwitzlüge“. Zur Bekämpfung „revisionistischer“ Propaganda, Wien 1995, S. 16f.

Sexismus

Sexismus bedeutet, Menschen auf Grund ihres Geschlechts zu diskriminieren oder schlechter zu behandeln; vor allem Frauen bzw. Menschen, die sich selbst nicht als Männer wahrnehmen (z.B. Transgender: Das sind zum Beispiel Menschen, die in einem Männerkörper geboren wurden, aber lieber eine Frau sein möchten), werden in unserer Gesellschaft oft diskriminiert. Ob am Arbeitsplatz, in der Familie oder in der Freizeit, es existieren viele verschiedene Beispiele dafür, dass Frauen schlechter behandelt werden als Männer. Heterosexismus oder Homophobie bedeutet die ablehnende bis feindselige Einstellung gegenüber Lesben und Schwulen.

Beispiele für Sexismus im Alltag sind...

... „Die Frau gehört nach Hause und hinter den Herd“

... „Frauen können schlechter Fußball spielen als Männer“

... „Mädchen sind dümmer als Jungs“

oder die Tatsache, dass...

...Frauen oft weniger verdienen als Männer, obwohl sie die gleiche Arbeit leisten

...Frauen fast immer für den Haushalt zuständig sind

...zwar über 50% der Student_innen Frauen sind, aber nur etwa 7 % der Professor_innen

Verbotsgesetz*

Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus (NS) wünschten sich viele in Österreich ein endgültiges Ende dieser verbrecherischen Ideologie. Damals konnte mensch nicht sicher sein, ob nicht doch einige eine Wiederbelebung des Nationalsozialismus erreichen wollten. Deshalb wurde das Verbotsgesetz erlassen. Darin ist u.a. festgelegt, dass alle Versuche einer Wiederbelebung des Nationalsozialismus unter Strafe stehen. Ebenso ist es nicht erlaubt, den Nationalsozialismus zu verherrlichen oder die Verbrechen der NationalsozialistInnen zu leugnen. Das Verbotsgesetz wurde am 8. Mai 1945 beschlossen, bis 1947 aber wesentlich erweitert. Deshalb ist oft vom Verbotsgesetz 1947 die Rede. Auch später wurden immer wieder Änderungen vorgenommen.

Wiederbetätigung

Wiederbetätigung im nationalsozialistischem Sinn bedeutet, wenn ein Mensch oder eine Gruppe die im Verbotsgesetz beschriebenen strafrechtlichen Tatbestände wie etwa das Leugnen oder Verharmlosen des Holocaust oder den Wiederaufbau einer NS-Organisation erfüllt.

Rassismus

Obwohl es unter Menschen keine biologischen „Rassen“ gibt, wird der Begriff Rassismus weiterhin zur Benennung von Diskriminierung und Ungleichbehandlung von Menschen verwendet. Einige Forscher_innen sprechen dann von „Rassismus ohne Rassen“. Es gibt verschiedene Formen des Rassismus, deshalb wird auch öfters von Rassismen gesprochen:

– Staatlicher oder institutioneller Rassismus weist Menschen aufgrund ihrer Staatsbürger_innenschaft unterschiedliche Rechte zu. Das österreichische Fremdenrecht z.B. diskriminiert alle Menschen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben und beraubt Menschen durch Schubhaft & Abschiebung auch ihrer Freiheit.

– Kultureller Rassismus: Der moderne Rassismus versucht nicht mehr, biologische oder genetische Unterschiede zwischen Menschen nachzuweisen. Viel mehr versucht dieser Neo-Rassismus „kulturelle“ Unterschiede zu konstruieren, um die Überlegenheit einer „Kultur“ oder „Nation“ über eine andere zu behaupten. Beispiele dafür sind: „Der Islam ist gewalttätig und passt nicht zu Europa!“ oder „Ich habe ja nix gegen Ausländer, aber die haben halt eine andere Kultur, die nicht zu uns passt!“

– Alltagsrassismus: Werden institutioneller und kultureller Rassismus in alltägliche Sprache und Handlungen übernommen, so spricht mensch von Alltagsrassismus. Wenn z.B. Frauen mit Kopftuch in der Öffentlichkeit beschimpft oder in Geschäften nicht bedient werden, wenn schwarze Menschen in Lokale nicht eintreten dürfen oder wenn migrantische Unternehmer_innen keine Aufträge erhalten.

*rassismus

Der Verein ZARA hat für den jährlichen Rassismus-Bericht folgende Definition:

Rassistische Diskriminierung ist, wenn ein Mensch und/oder eine Gruppe aufgrund der Hautfarbe, der Sprache, des Aussehens, der Religionszugehörigkeit, der Staatsbürgerschaft oder der Herkunft in irgendeiner Form benachteiligt werden.

infos/links

Antifa – Welser Initiative gegen Faschismus

www.antifa.at

DÖW – Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes:

<http://www.doew.at/>

MKÖ - Mauthausen Komitee Österreich

<http://www.mkoe.at>

No-racism

<http://no-racism.net/>

Plattform Bleiberecht Innsbruck

www.plattform-bleiberecht.at/

Politik-Lexikon für junge Leute

www.politik-lexikon.at/

Stoppt die Rechten

www.stopptdierechten.at

ZARA - Zivilcourage & Anti-Rassismus-Arbeit

<http://www.zara.or.at/>

ZeMiT – Zentrum für MigrantInnen in Tirol

www.zemit.at

Wir bedanken uns bei folgenden Organisationen für die finanzielle Unterstützung beim Druck dieser Broschüre:

ATIGF - Avusturya Türkiyeli İşçi Gençlik Federasyonu (Föderation der Arbeiter_innen und Jugendliche aus der Türkei in Österreich)

GPA djp Tirol - Gewerkschaft der Privatangestellten Druck - Journalismus - Papier

Jusos - Junge Sozialist_innen Tirol

KJÖ - Kommunistische Jugend Tirol

ÖGB - Österreichischer Gewerkschaftsbund Tirol und ÖGJ - Österreichische Gewerkschaftsjugend

Renner-Institut Tirol

Sozialdemokratische Freiheitskämpfer_innen, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschist_innen Tirol



www.oegb.at/tirol



Die FreiheitskämpferInnen

Diese Broschüre kann beim ZeMiT - Zentrum für Migrant_innen kostenlos bestellt oder als pdf-Datei runtergeladen werden:
office@zemit.at bzw. www.zemit.at

solidarisch zusammen
kämpfen

